



Die Weinschänke Rohdental ist ein beliebtes Ziel für Familien. Damit es so bleibt, haben Christian Goedecke und Andrea Jetta-Goedecke in den vergangenen Jahren viel investiert.

„Solche Unterkünfte brauchen wir viel mehr“

Die Gäste kommen – wenn die Gastronomen investieren, sich abheben und vor allem Lust haben

Großenwieden/Hessisch Oldendorf/Rohdental (doro). Wohin ging die touristische Entwicklung im letzten Jahrzehnt, was hat sich verändert und was nützen diese Veränderungen Hessisch Oldendorf? Um diese Fragen ging es in den letzten Ausgaben. Der Abwärtstrend bei den Übernachtungszahlen wurde unter anderem mit einem grundlegenden Strukturwandel in der Tourismusbranche begründet. Ein Wandel, bei dem unter der Dachmarke Weserbergland ein Konzept entwickelt wurde, das Zielgruppen stärker als zuvor in den Fokus rückt und mit qualitativ hochwertigen Angeboten zu punkten versucht, wie Tourismusmanager Matthias Gräbner erklärte. In Hessisch Oldendorf sei dieser Wandel

teilweise gelungen. Weil die Unterkünfte, die weniger als neun Betten haben, nicht in die Statistik einfließen, lässt sich Hessisch Oldendorfs Stärke in diesem Segment schwer abschätzen, obwohl sich gemessen an der Zunahme der Quartiere ein positiver Trend ablesen lässt.

Ein beispielhafter Betrieb, an dem sich die Entwicklung der letzten Jahre gut nachzeichnen lässt, ist der Hof Klostermann in Großenwieden, der den Sprung in eine neue Ära geschafft hat.

Klein haben sie 1996 angefangen, mit nur vier Betten. Weil die obere Wohnung des großen Gebäudes leerstand. „Man muss vor allem Lust haben“, sagt Garnet Hahn-Klostermann. Und genau hinschauen, was die Leute haben

wollen. Die Zimmer hat sie vor allem zweckmäßig eingerichtet – Hauptsache, frisch und sauber. Es sind vor allem Radtouristen, aber auch Wanderer, die auf den Hof kommen. Weniger sei da manchmal mehr. Vor allem den Tagestouristen ist Flexibilität oft wichtiger als Komfort. Ob das Zimmer eine eigene Dusche habe, sei gar nicht immer entscheidend – wenn das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. Und noch etwas weiß Garnet Hahn-Klostermann genau: „Will man Radfahrer ansprechen, braucht man ein gutes Frühstück.“ Die Unternehmerin hat ihre Zielgruppe recht genau ins Auge gefasst, hat sogar Seminare für Werbung besucht. Sie punktet bei der mittleren Generation mit dem, was das Land zu bieten hat: regionale Produkte, Eier aus dem Dorf, selbst gemachten Fruchtaufstrich, Wild, Kräuter aus dem eigenen Garten. Wichtig sei zudem, dass man Bescheid wisse, was die Region an Kunst, Kultur und Ausflugszielen jeglicher Art zu bieten hat. „Wir haben uns vorher viel angeschaut, damit wir mitbekommen, wo sich etwas tut.“ Der Erfolg gibt Klostermanns recht. Mit den Buchungen für Wochenenden und Pfingstferien ist Garnet Hahn-Klostermann zufrieden. Im letzten Jahr hat die Familie die ehemalige „Melkerwohnung“ ausgebaut, damit sind es inzwischen 16 Betten.

Dass sich die Gemeinden zum Touristikzentrum Westliches Weserbergland zusam-

mengeschlossen haben, bewertet sie positiv. „Man merkt, dass es vorangeht, dass sich vieles entwickelt.“ So kann sie den Gästen beispielsweise Info-Material zu den inzwischen gut ausgeschilderten Wanderwegen an die Hand geben. Magneten wie die Schillat-Höhle oder das Steinzeichen Steinbergen würden erworben und spürbar Touristen anziehen. „Unterkünfte in der Art wie der Hof Klostermann braucht Hessisch Oldendorf noch viel mehr“, meint Matthias Gräbner, „denn das Potenzial ist da.“ Und natürlich – das sei an dieser Stelle ausdrücklich erwähnt – gibt es neben Klostermanns noch andere Anbieter, die ebenfalls die Zeichen der Zeit erkannt haben. Doch ganz auffangen können die Leute, die etwas machen, den Verlust großer Hotels nicht, sagt Garnet Hahn-Klostermann. In Rinteln gehe es in diesem Bereich bergauf, weil es viele Wechsel gegeben habe und modernisiert wurde.

Und ganz ohne große Betriebe steht Hessisch Oldendorf ja noch nicht da: Immerhin gibt es noch die Pappmühle und die Weinschänke Rohdental. „Man muss am Ball bleiben“, weiß auch Andrea Jetta-Goedecke. Ende der 90er Jahre kamen sie und ihr Bruder Christian Goedecke, der in der Sterne-Gastronomie gearbeitet hat, ins schöne Rohdental zurück, weil der Vater erkrankt war – der Betrieb musste schließlich weitergehen. Damals wusste sie

noch nicht, dass sie bleiben würde. „Zwei Jahre haben wir überlegt“, sagt Andrea Jetta-Goedecke. „Als klar war, dass wir den Betrieb übernehmen, haben wir investiert.“ Stammgäste der Weinschänke seien jedoch nicht unbedingt die Touristen, vor allem Einheimische und Familien schätzen das Lokal. Dass Rohdental nicht der Nabel der Welt ist, sei ihr bewusst, dennoch seien Bemühungen im Bereich Tourismus wichtig. Als positiv empfand auch sie die Beschreibung der Wanderwege, denn „Wandern ist wieder populärer geworden“.

Ein laufender Betrieb mit Stammkundschaft – darauf hofft auch das Hotel Baxmann. Ab Juni soll das Hotel in Hessisch Oldendorfs Innenstadt wieder geöffnet sein. Wesentlicher Unterschied: Es wird nicht mehr verpachtet, sondern die Eigentümer selbst führen dann das Hotel.

Zumindest alle vier Jahre ist in Hessisch Oldendorf der Bedarf an Zimmern größer als das Angebot: Beim VW-Veteranen-Treffen der Familie Grundmann. Von dem Treffen profitieren sogar Vermieter in Hameln und Rinteln und noch weiter. Würden die ganzen Camper, die sich in dieser Zeit auf dem Gelände des ehemaligen Berliner Kinderheims häuslich einrichten, als Übernachtungsgäste gezählt, dann ergäbe das eine hübsche Zacke in der sonst so Hessisch-Oldendorf-unfreundlichen statistischen Kurve.



Garnet Hahn-Klostermann in einem Zimmer der neu ausgebauten melkerwohnung. Fotos: doro